



Ukraine – Moldavien – Hilfe e.V.

Verein für humanitäre und diakonische Zusammenarbeit

Update Nr. 77

Januar 2016

DE - 35075 Gladenbach, Heerstr.15

mail: Meyer-erdhausen@t-online.de

homepage: www.umh-online.de

+49 170 270 2275 / +49 64621385

Reisebericht von Claudia Meyer (Tochter) und ihrer Freundin Dorothee Dönges.

(gekürzt)

Liebe Missonsfreunde,

wie bereits in den letzten Jahren fuhr ich Mitte Dezember zunächst bis Südungarn. Dort konnte ich bei Szeged Birgit und Damaris mit kleinen Teddybären, Stiften, Spitzer, Schreibblöcke und Schokolade eine große Freude machen. Sie arbeiten u.a. mit Zigeunerkindern und wollten ihnen diese Sachen als Geschenke zu Weihnachten geben.

Am nächsten Morgen fuhr ich ohne Grenzprobleme nach Serbien zu Samuel und Renata. Sie gehen mit einem Puppentheater in Schulen und Kindergärten und erzählen den Kindern die Weihnachts-Geschichte. Im Anschluß macht Samuel eine kurze Andacht und die Kinder bekommen noch ein Weihnachtsgeschenk.

Gemeinsam haben wir einige alte Menschen besucht, ihnen selbstgebackene deutsche Kekse gebracht und ein wenig uns mit ihnen unterhalten. Manche kannte ich noch vom letzten Jahr. Eine Oma hat sich so sehr gefreut, dass sie uns zum 2. Frühstück Fischstäbchen und Kartoffelsalat gemacht hat. Ich habe einen guten Magen, aber hier hatte ich meine Mühe.

In diesem Jahr war ich das erste Mal einen ganzen Tag in einem Zigeunerdorf. Auch dort wurde von einem Team ein Puppentheater in der Schule aufgeführt und Geschenke verteilt.

Den Nachmittag verbrachten wir in dem Office von dem Zigeuneroberhaupt des Dorfes. Er stellt sein Office für eine Art Hausaufgabenbetreuung zur Verfügung.

Ich habe mich als Polizistin vorgestellt und den Kids ein paar deutsche Worte beigebracht. Natürlich auch ein paar kleine Kniffe von der Polizei.

Die kleinen waren stolz wie Oskar. :-)

Nach der Betreuung sind wir in ein Zigeunercamp außerhalb des Dorfes gefahren. Hier stehen Lehmhütten und eigentlich ist der Zutritt hier unmöglich. Nur durch persönliche Kontakte konnten wir nach dort fahren.

In eine der Lehmbauten wurden wir hineingebeten und es wurde uns Kaffee angeboten. Das Familienoberhaupt war immer anwesend und hat alles genau beobachtet. In dieser Hütte wohnt auch eine junge Frau, die Christin ist und sie war sehr dankbar über unseren Besuch.

Nachdem sich im Camp herumgesprachen hatte, das die deutsche Polizei mit dem Pastor im Camp ist, kamen aus allen Hütten die Menschen zusammen.

Es war schon ein besonderes Erlebnis. Leider war das Fotografieren verboten. Weiter ging es dann noch zu ein paar Rentnern im Dorf.

Sie bekamen eine große Tüte mit Grundnahrungsmitteln. Oft flossen aus Dankbarkeit Tränen, aber man wollte mir einen kleinen Hund schenken. Den musste ich dann aber doch dankend ablehnen.

Nach der Zeit in Serbien, mit vielen guten Gesprächen und Begegnungen bin ich wieder zurück nach Ungarn gefahren, um meine Sachen einzuladen. Sie waren zwischengelagert, weil Serbien keine EU ist, sonst hätte ich alles deklarieren müssen oder hohen Zoll zahlen.

Nach sechs Stunden an der EU Grenze ging es weiter nach Kronstadt/Braşov in Rumänien. Leider hatte ich an diesem Tag auch Halsschmerzen und Schnupfen. Abends um 23.00 Uhr bekam ich in Braşov bei Marius und Laura eine heiße Hühnersuppe, was mir so gut tat. Am Sonntag nach der Kirche waren wir auf dem Weihnachtsmarkt. Auch besuchten wir ein Akkustikgitarrenkonzert.

Nach 2 Tagen bei Laura und Marius fuhr ich weiter nach Moldawien. Im Süden Moldawien wurde ich am nächsten Morgen spontan in eine Schule eingeladen. Ich habe 170 Kinder besuchen dürfen,

ihnen allen etwas Kinderschokolade geben können und den Kleinen bis zur 4. Klasse auch ein Spielzeug, Teddybär oder was sonst meine Kisten so hergaben.

Die Direktorin der Schule ist in alle Klassen mitgegangen, hat mich immer wieder vorgestellt und auch erzählt warum und wo ich unterwegs bin. Sie selbst war über den Besuch sehr glücklich. Später habe ich erfahren, dass es ihr selbst nicht gut gehe und dieser Besuch für sie ein Lichtblick war.

In Chisinau haben wir eine alte Frau besucht. Sie hat ihren Mann verloren, ein Sohn ist bei einem U-Boot Unfall radioaktiv verstrahlt worden und gestorben. Der zweite Sohn ist in Afghanistan mit dem Panzer auf eine Mine gefahren und hat beide Beine verloren. Er wohnt jetzt bei seiner Mutter und sie versorgt ihn.

Diese Frau bekommt nur eine sehr kleine Rente und muss betteln gehen. Das macht sie aber am anderen Ende von Chisinau, da sie nicht gesehen werden will.

Als sie einmal in einer Unterführung stand und bettelte, sprach Galina, (Juris Frau), sie an und so entstand vor ein paar Tagen ein erster Kontakt.

Ich habe mit Juri, er ist Arzt und Leiter für unsere LKW Transporte in Moldova, die alte Frau besuchen können und gesehen, dass die Eingangstreppe lediglich aus einer schräggestellten Palette besteht. Ihr fällt es sehr schwer aus der Haustür zu gehen. Der Sohn, der im Rollstuhl sitzt, hat gar keine Möglichkeit nach draußen zu kommen.

Hier habe ich spontan entschieden, dass ich die Aussentreppe bezahlen werde. Für 50€ kann man Zement und Stahlträger kaufen. Vielleicht ist es auch möglich eine Rampe für den Sohn zu bauen. Im Frühling werden die Bauarbeiten beginnen.

Am 26.12. kam meine Freundin Doro mit dem Flugzeug nach Chisinau. Mittags habe ich sie abgeholt und bin gemeinsam mit ihr nach Transnistrien gefahren.

Dort haben wir ein deutsches Ehepaar besucht, die über unseren Besuch sehr froh waren. Wir hatten ihnen auch einige Sachen aus Deutschland mitbringen können, die sie in der russischen Exklave nicht bekommen können. Dazu gehören z.B. Kaffee, Tee, Haferflocken etc.

Nach einem Spaziergang entlang des Dnjsters, der Grenzfluss zwischen Moldawien und Transnistrien, sind wir wieder zurück nach Moldawien und dann weiter in die Ukraine gefahren. In der Ukraine haben wir Adreij, den Koordinator der Ukraine-Moldawien Hilfe im Krankenhaus besucht.

Bei seiner letzten Tour nach Donezk bekam er starke Bauchschmerzen und wurde dann vor ein paar Tagen an einem geplatzten Blinddarm operiert. Gerade noch rechtzeitig.

Mit Maria seiner Frau brachten wir ihm Frühstück und verschiedene Medikamente. Dieses ist nicht in einem Krankenhaus inclusive. Das Essen wird nur von den Ärzten empfohlen und die Angehörigen dürfen es dann bringen. Genauso werden auch die Medikamente in der Apotheke gekauft. Inzwischen ist er wieder zu Hause.

Wir haben viel erlebt, viel Not gesehen, viele traurige Geschichten gehört und das Leben vieler Menschen durch unseren Besuch hautnah miterlebt. Morgen werden Doro und ich Schneeketten aufziehen und ein Stück weiterfahren. Hier in den Karpaten habe ich noch kein Räumfahrzeug gesehen. :-)

Am 31.12 werden wir dann die Ukraine verlassen und in Richtung Deutschland aufbrechen. (Claudia und Doro)

In 2015 fuhren etwa alle 3 Wochen 2 LKW in den Osten. Die Kosten betragen 53 Tsd. €, für Lebensmittelkauf in der Ostukraine konnten 24 Tsd. € bezahlt werden.

„ Der Dienst dieser Sammlung hilft nicht allein den Notleidenden, sondern bewirkt, dass viele Gott danken.“

Im Namen aller Mitarbeiter der UMH wünschen wir Ihnen/Euch ein gesegnetes neues Jahr 2016 -

Lisa Meyer

Ansprechpartner:

Für Lager: Berthild Arnold 02777 9116692

Magdalene Runzheimer 06462 7757

Doris Baum 02776 1014

Für Abholung: H.G.Kaletsch 06462 915737

Karl-Heinz Schneider 06462 7476

Richard Reuter 06462 6603

1. Vorsitzender: Thomas Koch 0171 2622 967